

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70
(Ehed IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: „Pestalozzi unser Führer“. — Die konfessionelle Schule in Graubünden. — Hilfskasse für Haftpflichtfälle. — Napoleon I. über Mädchenerziehung. — Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Lehrerzimmer. — Stellennachweis. — Preisfonds. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 1 (philologisch-historische Ausgabe).

„Pestalozzi unser Führer.“

Unter diesem Titel erschien in den letzten Nummern der „Schweiz. Lehrerzeitung“ eine Artikelserie von Professor Dr. W. Klink, Zürich. Der nämliche Verfasser hat kürzlich auch ein Schriftchen veröffentlicht: „Zurück zu Pestalozzi!“ Die „Schweizer-Schule“ hat in der letzten Nummer, S. 39, dem hohen sittlichen Ernst des Büchleins alle Anerkennung gezollt, wenn sie auch seinen Grundgedanken, daß die Rückkehr zu Pestalozzi die Welt retten könne, entschieden ablehnen mußte.

Wir wollen die methodischen Verdienste Pestalozzis nicht leugnen. Wir wollen gerne zugeben, daß er, wie selten einer, in der Kinderseele und in der Volksseele zu lesen verstand. Und wir wünschen jedem Lehrer recht viel von Pestalozzis Idealismus und Optimismus und von Pestalozzis Selbstlosigkeit und Opferfreudigkeit. Wir wollen auch nicht in Abrede stellen, daß W. Klink in der genannten Artikelserie der „Schweiz. Lehrerzeitung“ viel Schönes und Wahres über Pestalozzi gesagt hat. Wenn wir aber doch zu diesem Thema Stellung nehmen, so tun wir es im Interesse und im Dienste der Wahrheit. Es ist Zeit, allen Ernstes vor einer Ueberschätzung und erst recht vor einer gedankenlosen Ueberschätzung Pestalozzis zu warnen.

Wir können uns nicht enthalten, aus

der genannten Artikelserie hier eine Stelle abzudrucken. Man mag daraus ersehen — nicht nur, wie wenig christlichen Sinn gewisse moderne Pädagogen, die sonst guten und edelsten Willens sind, noch gerettet haben — sondern auch, über wie wenig historischen Sinn diese Herren oft verfügen.

Dr. W. K. schreibt (Schw. Lehrerzeitung, No. 3, 1920, S. 19):

„... denn wo der Mensch unter der Herrschaft seiner sinnlichen Natur steht, da kann er seines Lebens nicht glücklich werden. Das ist die unermessliche Wahrheit, die Pestalozzi gefunden! Die Möglichkeit der Befreiung von der sinnlichen Natur, der Erweckung und Erhebung zum wahren Menschentum! Der Menschheit gezeigt zu haben, daß es nur einen Weg zu lichten Höhen gibt, den Sieg des Geistigen über die sinnliche Natur des Menschen, und daß dies der einzige Weg zur Erlösung, zur Befreiung aus geistiger Not ist, dies ist die höchste Tat, die Pestalozzi vollbracht. Und darum ist Pestalozzi weit, weit mehr als der Vater der Armen und Waisen, er ist der Erzieher der Menschheit.“

Wir sehen hier ganz davon ab, daß diese Stelle eigentlich — nicht ausdrücklich, aber dem tiefern Sinne nach — durchaus unchristlich ist, daß sie, wie Pestalozzi selber,